



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Observaz



Karfreitagsgottesdienst vom 2.4.2021

Pfrn. Claudia Gabriel
Der schwärzeste Tag

Lk. 23,46 Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.
Mit diesen Worten verschied er.

Eröffnung

Gepriesen sei der Gott
und Vater unseres Herrn Jesus Christus,
der Vater des Erbarmens und der Gott allen Trostes.
Er tröstet uns in all unserer Bedrängnis,
so dass auch wir andere
in all ihrer Bedrängnis zu trösten vermögen
mit dem Trost, mit dem wir selber von Gott getröstet werden.
Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch ganz herzlich zu diesem Karfreitagsgottesdienst. Der Karfreitag, der Tag, an dem Jesus einst am Kreuz starb, ist der schwärzeste Tag der Christenheit. An diesem Tag gab es einst vor knapp 2000 Jahren wirklich und tatsächlich keine Hoffnung mehr.

Und ja, etliche von Euch und Ihnen werden das Gefühl kennen, dass die Hoffnung verloren gegangen ist und wir nur noch schwarz sehen, und alles ganz schlimm ist. Dass wir nicht mehr sehen, wie es noch besser werden könnte.

An Karfreitag begeben wir uns freiwillig in dieses Gefühl hinein. Im Hinterkopf wissen wir aber bereits, dass übermorgen Ostern ist und die grosse Befreiung kommt. Wir üben das, damit wir uns hoffentlich daran erinnern, wenn wir im Leben in einer schwarzen Zeit stecken.

Leider konnte das traditionelle Eierfärben mit den Schulkindern dieses Jahr bzw. der Eierverkauf für einen guten Zweck wieder nicht stattfinden. Es wäre mit Corona zu kompliziert geworden. Nächstes Jahr dürfen wir uns aber dann hoffentlich wieder doppelt darauf freuen.

Gebet

Guter Gott

Du bist in Deinem Sohn Jesus Christus zu uns gekommen
auf diese Welt, um unser Schicksal als Menschen zu teilen.
Dafür danken wir Dir.
Die Menschen haben Dir übel mitgespielt.
Du hast alle ihre Schwächen
und ihre Grausamkeit abbekommen
und bist daran gestorben.
Du weisst also wie es uns zumute ist
wenn es uns schlecht geht
und Du kannst es verstehen.
Die Menschen dachten damals an Karfreitag,
Du habest uns verlassen.
Doch Du hast uns am Ende weiter geliebt.

Du hast Jesus Christus auferstehen lassen
So wie Du auch uns immer wieder
aufstehen lässt.

Amen.

Verkündigung

Evangelium Lk. 23,26-49

Der Evangelist Lukas erzählt die Geschichte vom Lebensende von Jesus wie folgt:

Und als die Römer Jesus abführten, ergriffen sie einen gewissen Simon aus Kyrene, der vom Feld kam, und luden ihm das Kreuz auf, damit er es Jesus nachtrage.

Es folgte ihm aber eine grosse Volksmenge und viele Frauen, die klagten und um ihn weinten. Jesus wandte sich nach ihnen um und sprach: Töchter Jerusalems, weint nicht über mich! Weint vielmehr über euch und über eure Kinder! Denn seht, es kommen Tage, da man sagen wird: Selig die Unfruchtbaren und der Mutterleib, der nicht geboren hat, und die Brüste, die nicht gestillt haben. Dann wird man anfangen, zu den Bergen zu sagen: Fallt auf uns!, und zu den Hügeln: Bedeckt uns! Denn wenn man solches am grünen Holze tut, was wird erst am dünnen geschehen?

Es wurden aber auch noch zwei Verbrecher mit ihm zur Hinrichtung geführt. Und als sie an den Ort kamen, der Schädelstätte genannt wird, kreuzigten sie ihn und die Verbrecher, den einen zur Rechten, den anderen zur Linken. Und Jesus sprach: Vater, vergib ihnen! Denn sie wissen nicht, was sie tun.

Sie aber teilten seine Kleider unter sich und warfen das Los darüber. Und das Volk stand dabei und sah zu. Und auch die vornehmen Leute spotteten: Andere hat er gerettet, er rette jetzt sich selbst, wenn er doch der Gesalbte Gottes ist, der Auserwählte.

Und auch die Soldaten machten sich lustig über ihn; sie traten vor ihn hin, reichten ihm Essig und sagten: Wenn du der König der Juden bist, dann rette dich selbst! Es war auch eine Inschrift über ihm angebracht: Dies ist der König der Juden.

Einer aber von den Verbrechern, die am Kreuz hingen, verhöhnnte ihn und sagte: Bist du nicht der Gesalbte? Rette dich und uns! Da fuhr ihn der andere an und hielt ihm entgegen: Fürchtest du Gott nicht einmal jetzt, da du vom gleichen Urteil betroffen bist? Wir allerdings sind es zu Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten verdienen; dieser aber hat nichts Unrechtes getan. Und er sagte: Jesus, denk an mich, wenn du in dein Reich kommst. Und er sagte zu ihm: Amen, ich sage dir: Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein.

Und es war schon um die sechste Stunde, und eine Finsternis kam über das ganze Land bis zur neunten Stunde, und die Sonne verfinsterte sich; und der Vorhang im Tempel riss mitten entzwei. Und Jesus rief mit lauter Stimme: Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist. Mit diesen Worten verschied er.

Als aber der Hauptmann sah, was da geschah, pries er Gott und sagte: Dieser Mensch war tatsächlich ein Gerechter!

Und alle, die sich zu diesem Schauspiel zusammengefunden und gesehen hatten, was da geschah, schlugen sich an die Brust und gingen nach Hause. Alle aber, die ihn kannten, standen in einiger Entfernung, auch die Frauen, die ihm aus Galiläa gefolgt waren, und sahen alles.

Predigt

Liebe Gemeinde

Im Konfirmandenunterricht haben wir im vergangenen Herbst Geschirr zerschlagen. Alle brachten Geschirr mit, und wir haben es in einer Gewaltorgie im Pfarrhauskeller auf den Boden und an die Wand geschmissen. Immer und immer wieder, bis nur noch ein Scherbenhaufen übrig war. Es war befreiend und hat gutgetan. Vorher hatten wir darüber geredet, wie ein gelungenes Leben aussehen könnte, und was alles passieren könnte, dass es in die Brüche geht. Das befreite Gefühl passte zwar nicht ganz dazu, aber dennoch: Der Scherbenhaufen auf dem Boden sah wirklich unwiederbringlich kaputt aus. Nichts war mehr ganz. Ein gutes Bild also für den schwärzest möglichen Tag.

Der schwärzest mögliche Tag. Zuschauen müssen, wie der eigene beste Freund grausam zu Tode gefoltert wird – viel schlimmer kann es nicht kommen im Leben. Wenn er der grundliebste, weiseste und ehrlichste Mensch von allen war, und in seinen letzten Stunden verhöhnt und verspottet und angespuckt wird. Wenn die Geschichte, bis es soweit kam, ganz viele Wendungen hätte nehmen können, aber stets alles so schlimm wie möglich herauskam. Wenn niemand, auch nicht die besten Freunde von Jesus, eine weisse Weste hatte. Alle kauten an ihrer Schuld herum. Sie waren mitschuldig oder zumindest zu feige gewesen um ihm beizustehen oder auch nur zuzugeben, dass sie seine Freunde waren.

Dazu kam noch etwas Weiteres Grässliches: Als Jesus an Palmsonntag auf dem Esel wie einst die jüdischen Könige nach Jerusalem geritten war, hatten die Menschen geglaubt, er sei der Befreier. Gott habe ihn geschickt, um eine kräftige Armee auf die Beine zu stellen und die Römer zu vertreiben, die Israel besetzt hielten und grausam herrschten. Stattdessen wurde er verhaftet und von den Römern und der korrupten Elite in Jerusalem rasch beseitigt wie ein räudiger Hund. Er war also ein Lügner und Betrüger. Er war gar nicht von Gott gesandt. Viele Menschen waren enttäuscht und wütend. Die Freunde von Jesus mussten sich nicht nur vor den Römern fürchten, sondern auch vor den enttäuschten Juden. Ja, und vielleicht hatte Jesus auch sie getäuscht – doch halt, nein, es war NOCH schlimmer.

Als Jesus starb, liess Gott es mitten am Nachmittag dunkel werden, und der Vorhang im Tempel zerriss. Gott floh. Die Menschen glaubten damals, er wohne im Tempel. Kein Engel sagte mehr zu den Jüngern „Fürchtet euch nicht“. Gott redete nicht mehr mit den Menschen. Er war weg. Es war klar: Von jetzt an konnten nur noch grässliche Sachen passieren.

Ja. Immer wieder passieren schlimme Dinge, und immer wird es nur noch schlimmer. Nichts geht so wie es sollte. Jede Hoffnung wird enttäuscht. Bis fast niemand mehr zu hoffen wagt, und die paar wenigen, die es noch tun, bloss ausgelacht werden. Bis niemand mehr einen Ausweg aus der Lage sieht.

Das ist Karfreitag.

Wir haben dann mit den Konfirmandinnen die Scherben zusammengewischt und sie ins Unterrichtszimmer getragen. Dort haben wir aus den Scherben Mosaik zusammengesetzt. Es kamen auch noch andere Scherben und Mosaiksteinchen dazu. Das, was wir mit wasserfestem Filzstift auf manche Teller geschrieben hatten, war irgendwann wieder wegpoliert. Stundenlang haben wir Scherben eingefügt, sorgfältig die Ritzen mit Gips ausgefüllt und dann die Scherben wieder gereinigt. Die Mosaik lebten und veränderten sich. Sie brauchten viel Geduld. Diese hat sich aber gelohnt: Die Mosaik wurden wunderschön, farbig, lebendig.

Irgendwie so war es dann auch an Ostern. Nachdem Gott die Menschen zuerst mehr als einen Tag lang vor dem Scherbenhaufen des schwärzesten Tages hatte stehen lassen, zeigte er einen Ausweg aus dem Schmerz und der Schuld. Einen Ausweg, den sich die Menschen niemals selber hätten ausdenken können. Es war danach nicht so wie vorher, aber auch wieder gut. Da war wieder Leben, obwohl es so ausgesehen hatte, als sei nie mehr etwas Gutes möglich. So dass wir uns für immer daran erinnern, dass das Schlimme, das Böse und das Tragische für Gott nicht die Endstation sind. Das Leben, die Liebe und das Gute siegen am Ende. Wir wissen seither, dass Gott uns aus Liebe immer wieder aufhebt, auch wenn wir am Boden gelegen haben und nicht mehr selber aufstehen konnten.

Die Jünger verharrten den Rest vom Karfreitag und den Karsamstag im Schockzustand. Es war der schwärzeste Tag, und sie sahen kein Licht mehr und hofften nichts mehr. Sie lagen am Boden.

Nun, wir haben ihnen hier und heute etwas voraus. Wir wissen schon, dass dieser Zustand nicht das Ende ist. Das gibt uns die Kraft, welche die Jünger in jenem Moment nicht hatten. Tun wir nun also unbeirrt das, was Jesus uns aufgetragen hatte. Erinnern wir uns an das letzte Mahl, das Jesus mit seinen Jüngern gefeiert hatte. Dabei sind wir solidarisch und sehen einander an. Zusammenstehen, auf Gott und seine Liebe vertrauen, nach den Schwachen schauen und füreinander da sein. Das hat Jesus uns aufgetragen. So kommen wir durch den schwärzesten Tag und können irgendwann gemeinsam anfangen, die Scherben zusammenzuwischen. So dass wieder etwas Schönes entstehen kann, das uns die Hoffnung zurückbringt. Auch wenn das vielleicht viel Zeit und Geduld braucht.

Feiern wir das heute. Und versuchen wir uns daran zu erinnern, wann immer wir im Leben eine schwarze Zeit haben und uns die Hoffnung entwindet.

Amen.

Abendmahl

Jesus sagte einst an Gründonnerstag, als er mit seinen Jüngern das letzte Mahl feierte: „Dies tut zu meinem Gedächtnis.“ Und Jesus sagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Keiner kommt zum Vater, es sei denn durch mich.“ Kommen wir also in Gedanken zusammen zu diesem Mahl der Liebe, des Vertrauens und der Hoffnung. In der Sehnsucht danach sind sich alle Menschen

gleich. Durch die Liebe sind wir verbunden mit all den Menschen, die jetzt nicht hier sein können.

Das Mahl soll uns aufrichten wenn wir niedergedrückt sind, uns ermutigen wenn wir matt sind und uns mit Liebe befähigen. Für das Leben und für den Dienst an der Liebe Gottes, in Liebe und Fürsorge und Barmherzigkeit für die Menschen.

Wo Jesus Christus uns das Brot austeilt, wo Gott uns das Erbarmen und das Verzeihen vorlebt, da gelten andere Maßstäbe als auf der manchmal brutalen Welt.

Jesus sagt zu uns: Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt reiche Frucht. Ohne mich aber könnt ihr nichts.

Zum Abendmahl sind alle eingeladen, woher auch immer sie seien, wer sie seien. Es ist der Raum, wo alle zum Zuge kommen, wo niemand zu kurz kommt.

Lasst euch einladen zum Tisch der Gaben von Jesus Christus, in seine Gemeinschaft, die hält in dunklen wie in hellen Zeiten.

Denken wir aneinander, an alle, die wir jetzt nicht sehen, und an alle anderen Christinnen und Christen auf der Welt, die heute so wie Karfreitag feiern. Wir sind eine weltweite Gemeinschaft, die sich heute versammelt.

Fürbitte

Lasst uns beten.

Guter Gott

Wir beten für alle Menschen auf dieser Welt, die die Hoffnung verloren haben und die nicht mehr glauben, dass die schwarzen Tage je enden. Lass es übermorgen gerade für sie Ostern werden.

Guter Gott, sei bei allen, die leiden unter der Bosheit und Grausamkeit von Menschen. Sei auch bei uns wenn wir uns erinnern an Dinge, die uns belasten. Lass es wieder Ostern werden, wenn der Tag schwarz ist.

Guter Gott, sei Du bei den Mächtigen in Politik und Wirtschaft, wenn die jetzt schwierige Entscheide fällen. Gib ihnen Deinen Geist der Weisheit als Begleiter.

Guter Gott sei bei allen Kranken, bei denen, die Schmerzen und Kummer haben, und bei ihren Angehörigen. Gib ihnen Mut und Vertrauen, dass die schwarzen Tage enden. Selbst dann, wenn wir uns kein Ende mehr vorstellen können.

Schick Deinen weisen und liebenden Geist zu den Ärmsten der Armen, die nichts haben und die nur noch schwarz sehen. Gib auch ihnen Hoffnung, Mut und Hilfe.

Guter Gott, sei bei den Menschen und Tieren in Brienz. Halte deine schützende Hand über sie, bis der Berg sich beruhigt hat.

Jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille.

Wir danken Dir, dass wir mit Allem zu Dir kommen dürfen. Nur Du weisst, was gut ist für diese Welt. Wir bitten dich: Mach etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Und nun beten wir gemeinsam so wie Jesus es uns gelehrt hat:

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn Dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Einsetzung des Abendmahls

Gerade so wie in der Nacht, bevor er starb
Nimmt Jesus jetzt das Brot, dankt und sagt:
„Das ist mein Leben für euch.“

Und gerade so wie damals gibt er uns den Kelch und sagt:
„Das ist mein Sterben für euch.“
Immer, wenn wir Brot und Wein teilen,
teilen wir sein Leben und sein Sterben. Bis er wiederkommt.

Komm zu uns, du versöhnender, aufrichtender Geist der Liebe.
Schenk der Erde Gerechtigkeit und Frieden.
Und gib allen Freude und Hoffnung, die dir vertrauen.

Amen.

Nun denken wir ganz fest aneinander und auch an alle, die nicht hier sind. In Gedanken geben wir ihnen die Hand und wir wünschen ihnen Frieden oder sonst etwas Gutes.

Schau, das Leben von Christus – sein Leib, gebrochen für dich.
Es stärkt unsere Gemeinschaft und gibt uns Mut auf dem neuen Weg in seinem Reich.

Schau, das Sterben von Christus, sein Blut, vergossen für dich.
Es richtet jeden und jede von uns wieder auf und

Hilft uns auf dem Weg in seinem Reich.

Meditation

Wir wollen in der Kirche erst wieder essen, wenn es nicht mehr gefährlich ist. Aber wir können uns vor Augen führen, was dieser Tisch von Jesus bedeuten könnte, zu dem wir hier eingeladen sind. Schliessen wir also die Augen und gehen wir in uns.

Wenn Gott für uns ist wie ein Vater oder eine Mutter im Himmel, und Jesus wie ein Bruder oder eine Schwester.

Dann heisst das, wir dürfen uns diesen Tisch als so etwas denken, wie den Familientisch in einem guten Elternhaus.

Wir dürfen immer hinkommen.

Wir finden dort ein liebevolles offenes Ohr und einen ehrlichen Kommentar zu dem, was wir erzählen.

Haben wir Gutes zu berichten, so freut man sich mit uns.

Sind wir fröhlich, so lacht man mit uns.

Sind wir traurig und haben wir es schwer, so tröstet man uns und ist auch einfach da.

Prahlen wir, so sagt uns einer hey mach mal halblang.

Haben wir etwas ausgefressen, werden wir vielleicht gescholten, aber meistens hat sich nachher etwas geklärt.

Brauchen wir Hilfe, so sind unser Vater, unsere Mutter und unsere Geschwister an unserer Seite.

Wenn wir von diesem Tisch wieder aufstehen, dann sind wir gestärkt, selbst wenn es nicht einmal etwas zu Essen gegeben hat.

Man hat uns zugehört.

Wir sehen klarer.

Wir wissen, wir sind nicht allein.

Wir werden beschützt, und wir haben Hilfe.

So sei es. Und dafür danken wir dir, Gott.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel

Newsletter der Kirchgemeinde

Wir verschicken per E-Mail einen regelmässigen Brief mit einer spirituellen Aufmunterung und einem Fürbittegebet, sowie die Sonntagspredigt. **Sie dürfen gerne per E-Mail oder per Telefon Anliegen mitteilen, die in die Fürbittegebete einfließen sollen.** Sofern Sie interessiert sind und Internet haben, registrieren Sie sich bitte für den Brief auf unserer Website www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch. Oder Sie melden sich beim Pfarramt 081-384 32 22 oder claudia.gabriel@gr-ref.ch und wir registrieren Sie. Wer keinen Internetzugang hat aber dennoch interessiert ist, soll sich unbedingt ebenfalls melden. Wir legen die Briefe denen, die es brauchen, in den Briefkasten. Die Briefe liegen überdies in der Kirche auf.

Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:

Wir feiern derzeit Gottesdienst in der Kirche. Aufgrund der Abstandsvorschriften haben dort jedoch nur 30 Personen Platz, und wir feiern mit Maske. Alle anderen Veranstaltungen sind bis auf Weiteres abgesagt. Über die übrigen Aktivitäten der Kirchgemeinde informieren wir Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch.